

Roten Kampf



Kommunistisches Organ **Bezirk Halle-Merseburg**

Preis 10 Pfennig Halle, Mittwoch, den 3. August 12. Jahrgang, Nr. 176

Der Sozialismus schafft Arbeit und Brot!

Rußland der größte Maschinenkäufer ..

Halle, den 3. August.
Die gesamte sowjetländische Presse in Deutschland ist in diesen Tagen, wie beispielsweise gestern die „Saale-Zeitung“, gesteuert, folgendes unter obiger Überschrift zu schreiben: „75 Prozent des deutschen Werkzeugmaschinen-Exports gehen nach Rußland... Die Bestellungen Rußlands... haben in letzter Zeit in Ausmaß und Industrialisierungsbestrebungen der Sowjetunion einen so großen Umfang angenommen, daß angeichts der andererseits an allen übrigen Exportmärkten zu verzeichnenden scharfen Absatzrückgang versucht wurde, die Werkzeugmaschinenexporte Rußlands schon fast als eine rein russische Angelegenheit zu behandeln. Der Werkzeugmaschinen-Export nach Rußland ist von 10,6 Millionen Mark im ersten Semester 1929 im Vergleich mit einer Rekordhöhe von 89,5 Millionen Mark in der ersten Hälfte des laufenden Jahres, das heißt um rund 750 Prozent gestiegen, während die Ausfuhr nach allen anderen Ländern gleichzeitig um annähernd zwei Drittel, von 89,3 auf 30,6 Millionen Mark zurückgegangen ist.“

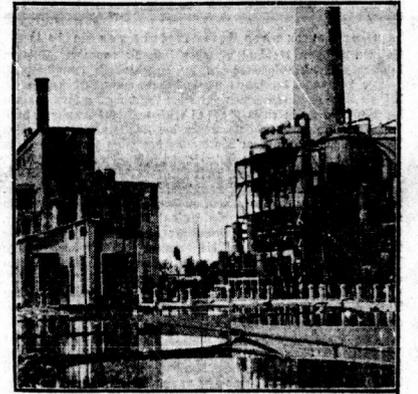
In dem gleichen Blatte wird festgestellt, daß der Anteil des nach der Sowjetunion vorangegangenen Werkzeugmaschinen-Exports, gemessen an der Gesamtausfuhr Deutschlands, von 6 Prozent im Jahre 1929 auf 74,5 Prozent im Jahre 1932 gestiegen ist.

Schildernd an dieses Geständnis teilt die „Saale-Zeitung“ mit, daß die vor kurzer Zeit wegen Mangel an Maschinen für die Sowjetunion so weit treiben wollten, daß auch diese Bestellungen in Rußland wieder einzustellen.

Umsatzsteigerungen der bürgerlichen Presse erkennen, wenn man sich die gemaltene Ueberschrift der „Saale-Zeitung“ ansieht, daß die kapitalistische Welt... Eben weil in allen kapitalistischen Ländern, vornehmlich in den kapitalistischen Ländern, den Vorkriegszeiten, die kapitalistische Krise immer tiefer, desto mehr diese Länder als die für deutsche Maschinen fast gar nicht mehr in Frage kommen... unter der Herrschaft einer Arbeiterregierung mit Rücksicht vorwärts. Die Bestellungen der Sowjetunion auch in den hunderttausenden Arbeit und Brot geben.

Russenstrom angeblasen worden. Er gehört zu den größten Hörsälen der Sowjetunion und steht bei voller Produktionskapazität täglich 1500 Tonnen Gußeisen, das heißt ebensoviele, wie die alten Uraler Hörsälen alle zusammen genommen. Wie die „Moskauer Rundschau“ mitteilt, hat der erste Ingenieur der amerikanischen Firma Frey, Oberhardt, erklärt, daß es in der gesamten europäischen Gußeisenindustrie keine solche Hörsälen wie in Russenstrom gäbe.

Immer neue Betriebe öffnen ihre Pforten!



Ein neuer Naphtha-Destillierbetrieb in Batum (Sowjetkaukasus)

Neue Terroraktionen der Faschisten

Am Nacht zum 2. August wurde auf das Gewerkschaftsgebäude eine Handgranate geworfen, die große Verheerungen anrichtete. Die Nazis handgranate vom Motorrad aus geschleudert. Die Handgranate in Schießen sind auf die Wohnung des letzten Landtagspräsidenten Gauglich abgebeugt worden.
In Schießen töteten SA-Mitglieder ein Arbeitermitglied der Stadt als „belagerten“ und durchsuchten Palantien.
In der Nacht im Rheinland verübten 15 Nazis, die durch den Weg führen, schwere Missetaten. Die Polizei mußte die SA-Leute durchsuchen und die geliebten Pistolen schweren Kalibers konfiszieren.
In der Nacht in Süpprechen wurden in der Nacht drei Arbeiter auf politischer Verdacht auf den Polizeipostamt Riebel, den Stadtbauarbeiter und den SPD-Stadtdirektor Rahn.
In der Nacht bei der Berliner „Tempo“: Bei der Besetzung der Tankstellen in Königsberg sind mehrere SA-Mitglieder gefangen genommen worden. Ein junger SA-Mitglied, der auf der Flucht von einer Polizeistreife geflohen, hat die SA-Führer beschuldigt, ganz neue in Plünderungen und Gemütskrankheiten zu haben.
In der Nacht in Dresden wurde ein 25-jähriger Arbeiter in der Nacht gefangen. Die Nazis haben ein Auto nach Dresden und riefen den Bewohnern zu: „Ihr seid es, die ihr gefangen!“ Reichsbannerbesitzer, die in der Nacht gefangen, mußten die Hände gefesselt und wurden durchsucht. Ergebnis: sechs Schmeißer.

„Vollshaus“ stehende Personen insgesamt sechs Schüsse abgegeben wurden. Hierbei wurde ein Mann durch einen Schuß in den Fuß schwer verletzt. Die Insassen, denen keinerlei Anhalt zu den Schießereien gegeben worden sein soll, wurden in schneller Fahrt davon.

(Eig. Bericht) Mannheim, 2. August.
Heute morgen um 3.30 Uhr unternahm die faschistische Nordbande, dem Beispiel ihrer Nordbande im Reich entsprechend, einen gemeinsamen Feuerüberfall auf das Gebäude der „Arbeiter-Zeitung“. Heimlich schlichen sie sich heran, feuerten los und hoben dann davon. Es ist nur ein Zufall zu danken, daß von der Saansonne, an deren Köpfen die Nordbande vorbeischießen, niemand verletzt wurde. Wie haben festgestellt, daß aus einer 7,45-Millimeter-Vernickel- und einem 9-Millimeter-Parabellum geschossen wurde.

Die Fortsetzung der Terroraktionen der Nazis im ganzen Reich zeigt, daß die aufgekochten SA-Leute auf Anweisung der Leitung handeln. Es ist die Wut über die Stagnation der Nazi-Partei und über den Wahlsieg der Kommunisten, die den verhängten Terror ausgelöst hat. Aber die Arbeiterklasse wird sich durch nichts erschrecken lassen.

Mit Panzerwagen ausgerüstet

Wie der Nazi-Putsch des 1. August vorbereitet war. Wie wir schon bei Redaktionschluss erfahren, hat die Polizei in Folge seiner bei Nacht gelegentlich einer Waffenjagd bei Nationalsozialisten einen kompletten Panzerwagen sowie zahlreiche Maschinenwaffen und Munition beschlagnahmt. In Wilmshausen untere die Schapellerei 350 unidentifizierte SA-Leute, die mit Karabinern, Revolvern und Handpistolen ausgerüstet waren. Es wurden Handgranaten, mehrere Pistolen und zahlreiche Hieb- und Stichwerkzeuge beschlagnahmt.

Zerbrech das Hakenkreuz!

Das Ergebnis der Reichstagswahlen zeigt, daß die Nazi-partei in den entscheidenden Wahlkreisen die schärfste Stimmwirkung erlitten hat. Im ganzen Reich hat die Nazi-partei, die konnte noch aus den völlig zusammengebrochenen Parteien, wie die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei, Stimmengewinne erzielt. Aber nur in ländlichen Gebieten, besonders in Pommern, führte dieser Zuwachs an den zusammengebrochenen bürgerlichen Parteien zu einem Anstieg der Stimmziffer der NSDAP. Es zeigt sich eine Umkehrung in der Naziwählerkraft, die Nazi-partei hat hunderttausende proletarische Anhänger verloren und dafür weitere bürgerliche Elemente aufgefangen. Der Verlust des Einbruchs in das Arbeiterlager ist von der Antifaschistischen Aktion abgeklungen worden, die NSD konnte neben hunderttausenden bisheriger SPD-Anhänger auch Tausende von Arbeitern gewinnen, die bisher von Hitler irreführt worden waren.

Einige Ziffern zeigen, wie gerade in industriellen Gebieten die Nazi-partei seit den letzten Landtagswahlen zu rückgegangen ist. Die Hitlerpartei verlor in den Wahlkreisen Berlin 8000, Potsdam I 1500, Westfalen Süd 4000, Köln-Nach 9200, Düsseldorf-West 9400, Oppeln 8400 Stimmen. Der wertvolle Verlust an Arbeiter ist nicht größer, da ja bürgerliche Elemente zur NSDAP geflohen sind. Aber nicht nur in den größeren Industriestädten, wie z. B. Groß-Berlin, Offen-Ruhr, Köln a. Rhein sind die Nazis zurückgegangen. Auch in kleineren Städten mit proletarischer Bevölkerung hatten die Verluste, wie beispielsweise in Flensburg und Bielefeld.

Dieser Rückgang der Nazistimmen in den Industriegebieten ist die Antwort der hungernden Arbeitermassen, insbesondere der Arbeitslosen, Arbeitslosen und Kriegsopfer auf die Notverordnungen der Kapten-Hitler. In den Industriegebieten gelang es der Antifaschistischen Aktion rascher als in den ländlichen Gebieten, die irreführenden proletarischen Anhänger der Nazi-partei aufzuklären. Dort muß die Arbeit fortgesetzt werden. Zahlreiche Berichte aus allen Ecken des Reiches, die mir von der Wahl errieten, zeigten aus, daß die Stimmung in den Reihen der SA zum Teil schon außerordentlich schlecht war, daß die SA-Partei vielfach keine Luft mehr hatten, Propaganda für die Hitler-Partei zu leisten, daß der Verfallungsprozess sehr weit war und daß der rote Waffenstillstand an vielen Orten den

schlechte Taten der Nazi-Menschenmörder (Eig. Ber.) Zwickau, den 2. August.
Die Nacht zum 2. August wurde im „Vollshaus“ ein Auto in langsame Fahrt vor, aus dem auf vier vor dem

Ignaz Seipel tot

Der Mann, der die österreichische Sozialdemokratie am Gängelband geführt hat



Wien, 2. August. Heute ist hier im Alter von sechszwanzig Jahren der ehemalige österreichische Bundeskanzler und katholische Prälat Ignaz Seipel gestorben.

Ignaz Seipel war eine der markantesten Figuren im politischen Leben Österreichs. Er war jahrelang, bis zu seinem Tode, der Vorsitzende der herrschenden Christlichsozialen Partei. Die Christlichsoziale Partei, die ursprünglich, vor ungefähr vier Jahrzehnten, als Partei kleiner Handwerker und der Kleinbauern gegen die sogenannte liberale Großgrundbesitzer des Finanzkapitals gegründet worden ist, hat sich im Laufe der Zeit allmählich zur Partei der österreichischen Bourgeoisie schlechthin, zur Partei des Finanzkapitals entwickelt. In die Ära Seipels fällt die Vollendung dieser Entwicklung. Seipel war der Mann, der die vollständige Verschmelzung zwischen dem Finanzkapital und der Partei der katholischen Kirche durchgeführt hat.

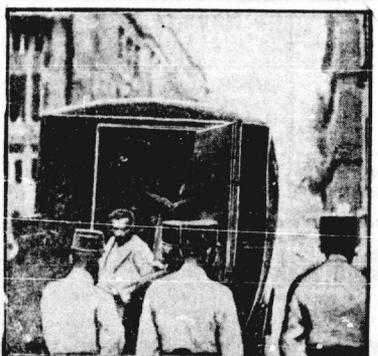
Seipel war Minister im letzten kaiserlich-königlichen Kabinett, unmittelbar vor dem Zusammenbruch der Habsburger Monarchie. Im Jahre 1922 übernahm er die Regierung der Republik Österreich und vererbte ein Österreich mit einer kleinen Anleihe an das französische Kapital. Er hat es stets verstanden, die österreichische Sozialdemokratie seinem Willen zugänglich zu machen. Stand sie auch äußerlich in Opposition zu seiner Regierung, so tolerierte sie ihn in jeder Hinsicht. Später stützte er sich auf die Heimwehler (die österreichischen Sozialisten). Er war es, der am 15. Juli 1927 auf den Straßen Wiens 90 Arbeiter ermorden ließ. Und auch nach diesem blutigen Ereignis leistete ihm die österreichische Sozialdemokratie Gefolgschaft und stimmte im Dezember 1929 einer von ihm ausgearbeiteten schließlichen Verfallungsänderung zu.

Sein Ziel war die Errichtung einer kaiserlichen Diktatur unter der Oberhoheit eines Daburgars. Die schwere Krise hat keine Pläne nicht zur Durchführung kommen lassen. Die von ihm begründete Heimwehr befindet sich in voller Auflösung, und ihr Erbe hat der Hitlerfaschismus angetreten.

Große Betrügereien bei der Reichsbahn

Wien, 2. August. Die Kremer Staatsanwaltschaft beschäftigt sich zur Zeit mit einem raffiniert durchgeführten Betrug im Reichsbahnbesitzungen in Wien, das von der Reichsbahn, Wien, betrieben wird. Die technische Durchführung des Betruges ist noch nicht ganz geklärt. Vor mehreren Jahren hatte die genannte Firma das Werk übernommen und umbauen lassen, als sie sich bei der Erzeugung von Kohlenstaub auf Verlangen umstellte. Seit dieser Zeit hat der Gasmeister Duffer durch betrügerische Maßnahmen am Ubrwerk der Gasanlage die Reichsbahn um zehntausende von Kubikmeter Gas betrogen. Der Schaden wird auf mindestens 100.000 Mark beziffert.

In den Anlagen wird das Gas verpumpt und, nachdem es den Gaswäscher passiert hat, durch eine Kontrolluhr geleitet. Alle Gasanlagen, die die Uhr passiert haben, gehören der Reichsbahn, die die Menge bezahlt. Durch die Wirtschaftslage war der Umkehr des Wertes stark zurückgegangen, so daß Duffer auf den Gedanken kam, die Uhr des Wertes selbständig in einem für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes günstigen Sinn zu regeln. Seit 1927 schädigte Duffer die Reichsbahn auf diese Weise. Im Jahre 1931 wurde dann die Uhr plombiert, so daß weitere betrügerische Maßnahmen an dieser Kontrolle aufhören konnten. Deshalb griff der Gasmeister damals zu einem anderen Verfahren. Er stellte durch Einwirkung eines Rührschlauches in der Leitung zwischen dem Kesselwagen der Reichsbahn einen Kreislauf des Gases her, das auf diese Weise zweimal durch die Uhr lief. Im Untersuchungsgefängnis hat Duffer angegeben, 57.000 Kubikmeter doppelt durch die Kontrolluhr geleitet zu haben. Durch weitere Eingriffe bei der Gaslieferung sind mindestens nochmals 60.000 Kubikmeter Gas zum Schaden der Reichsbahn verlorengegangen.



Die heldenmütigen kommunistischen Kämpfer Emerich, Salai und Alex Fürst werden von den ungarischen Mordbanden, den Gesinnungsgenossen der Nazis, zum Galgen geführt

Ein Blick nach Kuba

Wie der Dollarkapitalismus haßt — Ein „Drittes Reich“

Kuba — der Europäer kennt diesen Namen zumeist nur von der Kubagigarre her. Er kennt diese Insel auch aus den entlegenen Beschreibungen der bürgerlichen Presse, die zumeist nur den Luxus der herrschenden Klasse darstellt. Wie sieht es in Wirklichkeit auf Kuba und in deren Hauptstadt Havanna aus?

Dem Fremden, der gegenwärtig Havanna betritt, bietet sich im Zentrum der Stadt ein prächtiger Anblick dar. Am Prado, dem Hauptplatz der Stadt, erhebt sich das nach Maßstab der Mutter mit amerikanischen Kapital errichtete Capitol. Es stellt in der Tat eine Sehenswürdigkeit dar, ein Zeugnis dafür, wie man Lebensgelingen in Mittelamerika nicht findet. Dies Gebäude wurde vom Dollarkapitalismus errichtet und hat 15 Millionen Dollar gekostet.

Weicht man vom Prado ein wenig ab, so ist es, als ob man in eine ganz andere Welt. Mittelfasene reich ist hier ein Mietkloster. Die Arbeiter sind in Lumpen gekleidet. Der Lohn eines Arbeiters beträgt im Durchschnitt 80 Pf., maximum 1 Mark. Aber auch dieses Geld erhält man nicht in bar, sondern in natura auszahlbar. Die meisten Häuser sind Eigentum der Montagenbesitzer. Hat ein Arbeiter seinen Arbeitsplatz verloren, so muß er auch die Wohnung räumen.

Die Hitze erreicht hier eine Höhe von 40 Grad, und die Hitze wird von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geachtet. Die Arbeiterbevölkerung grassiert Soghillis, Raubtiere, Tuberkulose, die geradezu verheerend wirken.

Der Fremde, der Havanna betritt, wird von 30.000 Bettlern begrüßt und kann sich ihrer kaum erwehren.

Die Bevölkerung, d. h. die arbeitende Bevölkerung, ist zumeist von Ananas, die dort in Hülle und Fülle wächst, und fast nichts kostet. Man findet die Arbeiterklasse seit Monaten außer Ananas nichts gegessen zu haben, die kaum noch wissen, wie Brot aussieht.

Kuba ist eine Kolonie der Vereinigten Staaten, herrscht eine Art „Drittes Reich“, nach dem Reich des Hitler hier errichten will. Der kubanische Reichsherr herrscht und lebt von der Gnade der Wall Street. Und aber 20.000 Arbeiter schmachten in den Gefängnissen.

Die Bevölkerung besteht zumeist aus Spaniern. Im Jahre 1900 hat eine revolutionäre Atmosphäre geherrscht, die sich aber von den Rajonten des „Dritten Reiches“ eingeschleust hat, die sich aber über kurz oder lang entfalten und die „Drittes Reiches“ jenseits werden.

Folgen schwere Fabrikexplosion in Emmerich

Zwei Arbeiter getötet

Emmerich, 2. August. Ein folgenschweres Explosionsunglück ereignete sich am Dienstagvormittag in der Trockenabteilung der Cypho-Gesellschaft für chemische Produkte am Industriefelsen. Durch die Explosion, die in der ganzen Stadt vernehmbar war, wurden in den umliegenden Straßenzügen infolge des Luftdruckes zahlreiche Fenster Scheiben eingebrochen und Dächer teilweise abgedeckt. Die Trockenabteilung, ein Pfeifenbauwerk, floß in die Luft. Giebelteile fielen viele hundert Meter entfernt zur Erde. Der im Augenblick der Explosion frühstückende war, befand sich nur zwei Arbeiter im Betrieb, die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden. Die Leichenteile fanden sich in den umliegenden Gärten. In den angrenzenden Straßen

wurden mehrere Personen durch Drahtsplitter und Gestein leicht verletzt.

200 Mohammedaner ertrunken

Bombay, 1. August. Infolge Sturms eines Tiden bei Raatholly in Ostengalen sind etwa 200 mohammedanische Arbeiter ertrunken. Das Fahrzeug, das einen überhohen Frachtkasten, leicht aus bisher noch unbekanntem Grunde zu 250 Mohammedanern, die an Bord waren, fielen ins Meer. Wenige konnten sich an das Ufer retten. Viele Leichen sind bereits angespült worden.

Das „Elend“ am Kurfürstendamm

Leerstehende 10- bis 20-Zimmer-Wohnungen

Berliner Mittagsblätter vergleichen bittere Tränen über das Elend am Kurfürstendamm, dem Luxusviertel Berlins. Diese Zeitungen stellen fest, daß es kaum noch eine Schicht in Deutschland gibt, deren Lage eine so schwierige ist wie die der Hausbesitzer. Und in der Tat, liegt man diese Berichte der bürgerlichen Zeitungen über die „armen Hausbesitzer“ am Kurfürstendamm, so behält einem ein Gefühl der Nüchternheit, und fast sieht man sich veranlaßt, unter den Arbeitslosen eine Kolonne für diese „schick betroffenen Schicht“, deren 10 bis 20-Zimmer-Wohnungen verwaist dastehen, durchzuführen.

Es wird — so stellen manche dieser Zeitungen fest — eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung sein, diesen „armen Hausbesitzern“ unter die Arme zu greifen und dem Uebel abzuhelfen. Auf welche Weise? Offenbar soll ihnen in der gleichen Weise geholfen werden wie den oekonomischen Junkern.

Wenn man den Berliner Briefen und besonders den Kurfürstendamm durchstreift, so gewinnt man den Eindruck, daß in

der Tat in Berlin ein ungeheurer Überfluß an Wohnungen vorhanden ist. Ist dem auch so? Keineswegs. Tausende von Leuten haben in elenden Baracken, Laubentkolonien und in Höhlen der Hinterhäuser. Dies zu einer Zeit, wo zehntausende Groß- und Kleinwohnungen leerstehen, wo die „armen Hausbesitzer“ die „Hölle“ der Regierung warten.

Wie kann dieses Problem gelöst werden? Rein Sozialisten einen Tag nach der proletarischen Revolution wird dieses Problem nicht mehr bestehen. Es wird sich dann zeigen, daß an Wohnungen ebensowenig Überfluß vorhanden ist wie an allen anderen Konsumgütern. Dieses Problem der leerstehenden Wohnungen wird, wie gesagt, nur durch die Revolution gelöst werden. Es wird dann keine leerstehende Wohnung am Kurfürstendamm, keinen Hausbesitzer, dem geholfen muß, und kein Elend im Luxusviertel geben. Das Elend am Kurfürstendamm werden dann produktiv arbeitende Menschen wohnen.

Explosion im New Yorker Hotel Rig Towers

N. Y. New York, 2. August. In den frühen Nachmittagsstunden des Montags ereignete sich im Kellerbereich des weltbekanntesten Hotels Rig Towers in der Park Avenue eine Explosion, die einen Brand verursachte. Die Explosion war so hart, daß in weitem Umkreis die Fenster scheiben zerbrachen. Der ganze Anbau hatte einen Riesenauflauf zur Folge. Hunderte von Regeneratoren strömten in das Stadtinnere, wo das elegante Rig-Towers-Hotel liegt, und behinderten die Anfahrt der Feuerwehr und der Rettungsmannschaften. Im Kellerbereich war eine Kohlenwerkstatt untergebracht. Hier fand das Feuer an den Farben und Baden reiche Nahrung. Zwei Feuerwehrleute wurden bei dem Rettungsmarkt getötet. Unter den Hotelgästen entstand eine Panik. Bisher sind zahlreiche Verwundete festgestellt worden.

Raubüberfall auf einen Geldtransport des Kölner Wohlfahrtsamtes

Köln, 2. August. Am Dienstag vormittag wurde ein dreifacher Raubüberfall auf ein Personennetz des hiesigen Wohlfahrtsamtes, mit dem Gelder nach der Wohlfahrtsvereinstelle in Köln-Rindorf gebracht wurden, verübt. Als das Auto vor dem Tor zum Hof der Kretzelle anhielt und eben der Koffierer und eine Begleitperson das Auto verlassen hatten, sprangen drei Leute im Alter von 25 bis 30 Jahren hinzu, bedrohten die beiden Beamten mit dem Revolver und entließen ihnen die Aktentasche mit dem Gelde. Während zwei der Räuber die unbewaffneten Beamten mit dem Revolver in Schach hielten, zwang der dritte den Schöffur zum Verlassen des Wagens, worauf die Räuber mit dem Auto davonfuhren. Trotz sofort aufgenommenen Verfolgung konnten die Täter entkommen. Die geraubte Summe beläuft sich auf nahezu 4000 Mark.

Schwierige Landung eines Freiballons

Wie erst jetzt bekannt wird, landete am Sonntag in der Nähe von Bartelsbagen im Kreis Franzburg ein Freiballon des Reichsfelder Luftfahrtvereins. Nach der Landung zog eine Bombe Ballon noch einmal in die Höhe. Der Korb wurde mitgeführt und ließ dann heftig auf den Boden auf. Die vier Insassen (Gondel wurden herausgeschleubert.)

Kind von der Großmutter erstochen

Berlin, 2. August. Gestern abend spielte sich im Hause Charlottenburger Straße 142 in Weltheim ein blutiges Familiendrama ab. Dort wohnt die 54jährige Frau Kunge mit ihrer Tochter, die mit ihrem Mann, dem Rentier Paul Dupont, vor kurzem getrennt worden war. Das Gerücht hatte das Kind der geliebten Tochter, der es gestern abholen wollte. Die Frauen meinten sich jedoch das Kind herauszuholen. Dupont sollte sich einen Getreidesack aneignen und einen Schupo, und während Frau Dupont mit dem Beamten sprach, stieß die Großmutter des Kindes, Frau Kunge, mit dem Kind in ein anderes Zimmer, jedoch die Tür abriegeln ließ und das Kind ein, nur um es nicht lebendig in die Hände des Baters geben zu müssen. Die Beamten sprangen die Türe auf und fanden das Kind blutüberströmt auf der Chaiselongue liegen. Scherereverheit wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Polarflieger Iwanow abgestürzt

Der russische Polarflieger Iwanow, der von Umanow abgegriffen fliegen wollte, ist in der Nähe des Olegowka abgestürzt. Die Maschine ist stark beschädigt.

Neueste...
Lob...
Kette...
W...
44...
Mike P...
for Intern...
2. Fort...
Gegen...
für heute...
Kontroll...
der W...
weiter, der...
und lang...
3) Er...
versteht...
haben in...
Herber...
ermittelt...
zung...
„Der...
Kontrolle...
wäre...
in mit...
traut...
„Der...
mann...
...“

Kollegen, das Gebot der Stunde:

rote Kampfeinheit gegen die Leuna-Könige und ihre Kapitalsöldlinge, die Nazi-Garden!

Schafft antifaschistische Betriebsstaffeln!

Schwerverletzt liegt der rote Leuna-Betriebsrat, Genosse Richard Lucke, Weissenfels, im Krankenhaus. Er wurde das Opfer eines beispiellos frechen und brutalen Naziliberals. Die Leuna-Arbeiterstaffel ist über die Schandtät der Nazis äußerst empört. Es gibt nur eine Meinung bei der Mehrheit der Leuna-Kollegen: Schluß mit dem Nazistrotz! Schutz des Arbeiterlebens und des Arbeiterigentums!

„Wir müssen in Leuna antifaschistische Betriebswehren schaffen.“ Das ist der Gedanke, der bei allen Diskussionen bekräftigt wird.

Er muß in die Tat umgesetzt werden!

Die Abteilungen müssen Betriebsstaffeln schaffen. Die erste muß sofort im Betriebe des Genossen Richard Lucke entstehen. Nennt sie Betriebsstaffel „Richard Lucke“!

Das Leuna-Proletariat ist stark genug, gegen Betriebsfaschismus und Chemiekapital zu kämpfen. Die Leuna-Belegschaft in roter Einheitsfront zusammengeschlossen, ist unbesiegbar.

Leuna-Kollegen, macht Schluß mit dem Zurückweichen vor den Ausbeutern und ihren Garden, macht Schluß mit der Politik des „kleineren Übels“, Schluß mit jeder Gleichgültigkeit im Betriebe, macht Leuna zur roten Hochburg, wie es früher war! Macht Leuna zum Bollwerk gegen den Klassenfeind und seine Nazigarden!

Wo sitzen die Betriebsstaffeln?

Adamiaker sind die Drahtzieher und Zellenbauer der eigentlichen Treiber der Leuna-Nazibetriebsstaffeln sind Adamiaker sind die Träger der NSDAP-Bewegung im Betriebe. Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß diese Betragskassiere der Direktion ausgenutzt mit der „Abteilung für Arbeiterangelegenheiten“ zusammenarbeiten. Nicht ohne Anlaß wurden sie in der hydrierenden Maschinenfabrik Arbeiter erst in den letzten Tagen wieder eingeschleppt. Die Leuna-Arbeiterstaffel muß ihre Arbeit machen. Deshalb veröffentlichten wir nachmals die Namen der Adamiaker, die der NSDAP angehören:

- Kloß, Otto, Diplom-Ingenieur, Leuna, Schulstraße 7.
- Schubert, Adolf, Ing., Schulplatz 25.
- Kopf, Werner, Diplom-Ingenieur, Leuna, Friedensstraße 45.
- Kappeler, Carl, Dr. chem., Leuna, Pant-Hof-Str. 7.
- Dr. Richter, Dr. chem., Leuna, Geißlerstraße 2.
- Reinhardt, Hermann, Dipl.-Ing., Leuna, Funeriering 14.
- Reinhardt, Karl, Dipl.-Ing., Leuna, Geißlerstraße 5.
- Seidel, Richard, Dipl.-Ing., Leuna, Ganshofstraße 2.
- Van Thiel, Heinrich, Dipl.-Ing., Ebertstraße 7.
- Schwarz, Paul, Dr. chem., Leuna, Viebigstraße 7.
- Dr. Richter, Dr. chem., Leuna, Geißlerstraße 2.
- Singer, Johannes, Dr. chem., Leuna, Köhlerstraße 1.
- Klein, Wolfgang, Dr. Ing., Leuna, Torplatz 6.
- Klein, Rudolf, Dipl.-Ing., Leuna, Ciesigstraße 7.
- Schaps, Gerhart, Maschinenf., Viebigstraße 10.
- Schwabinger, Adolf, Ing., Schulplatz 45.
- Dr. Eick, Dipl.-Ing., Leuna, Geißlerstraße 38.
- Seinle, Walter, Dipl.-Ing., Leuna, Walfstraße 2.
- Köper, Friedrich, Ing., Meißel-Str., Gutenbergstraße 27.
- Köper, Willa, Ing., Dürrenberg, Straße 11, Nr. 3.

Wir sind in der Lage, auch noch mitzuteilen, daß kurz vor den Wahlen noch ein Chemiker, Dr. phil. chem. Erich Krahn publizistisch in Leuna, Viebigstraße 16, beschäftigt in der Hydrierung, im WZ in die Naziselle eintritt!

Zusammenfassend wird jeder Leuna-Arbeiter hier, daß die Adamiaker gewaltige Anstrengungen machen zur Zerstörung des Betriebsfaschismus in Leuna. Die „hohen Berren“ sind nicht mit ihren Entgeltanforderungen immer zu befriedigen. Sie wissen, warum sie sich als Ausbeuter betätigen. Um so mehr müssen wir die Adamiaker erkennen, daß sie nicht in die Naziselle gehören und daß sie den stärksten Kampf gegen den Betriebsfaschismus zu führen haben!

Die Angestellten, ein Refruzierungsfeld der Nazis

Wiederholung des Verwaltungsgeländes, das Ziel der Drahtzieher. Eine zweite Gruppe der Leuna-Nazisellen stellen die kaufmännischen Angestellten dar. Da handelt es sich meist um Leute, die auf Kapitalgewinne und Hyänen hinarbeiten. Leute, die kein Interesse haben, nicht erkennen, daß sie als Angestellte zum Proletariat gehören.

Lesen Sie diese Seite des „Klassenkampf“ aufheben und anwenden, sie wirkt wie Dynamit

Rehbrandt, Hans, Mechaniker, Halle, Viebigstraße 21.
Cler, Franz, Arbeiter, Halle, Seidelstraße 29.
Im Bau 105 gehörten vor der Wahl noch folgende Arbeiter der Naziselle an:
Föllner, Paul, Arbeiter, Halle, Postenstraße 92.
Görner, Gerhart, Arbeiter, Halle, Friedrich-Ebert-Straße 120.
Außerdem gibt es noch in den benachbarten Bauten einzelne Vertreter dieser Zelle der Leuna-Könige. Es sind folgende:
Schäfer, Walter, Arbeiter, Halle, Wallberger Weg 7 (Bau 246).
Hagen, Hermann, Arbeiter, Halle, Salzenweg 16 (Bau 860).
Langenbohl, Otto, Arbeiter, Zeitz am Berge (Bau 111).

Aufforderung zur Distinktion

Achtung! Freigewerkschaftliche und SPD-Kollegen!

In der Vertrauensmännerversammlung des Leuna-Werks in Merseburg, im „Schönenhaus“, hat kein Betriebsarbeiter gesprochen und viele Kollegen haben sich bei der Abstimmung über den niedrigen lebnahen Appell der Bürokratie der Stimme enthalten. Wir fühlen, daß die Forderungen, die auch die roten Arbeiter und Betriebsfunktionäre unterbreiteten, richtig waren.

Fischer war es, der sich über die Forderungen lustig machte und unter anderem demagogisch erklärte, wir können doch nicht von den Unternehmern fordern: Entfernung der Nazis aus dem Betrieb. Damit versucht er auch vom Kampf gegen den Betriebsfaschismus abzuhalten. Die Leuna-Könige werden die Nazis nicht aus dem Betrieb entfernen, aber unsere Kampffront muß es sein und wir können sie durchsetzen, wenn die Betriebe zur roten Einheitsfront, zur Antifaschistischen Aktion mobilisiert sind!

Walter war es, der die allgemeine Leuna-Arbeiterversammlung zur Abschreckung mit den Nazis verhandelt, der bis heute noch nichts unternommen hat, daß die Klotzsch und Bachmann vor das Forum der Leuna-Arbeiter tritt und politisch abgeurteilt werden. Versammlungen, die Walter bei Gelegenheit durchzuführen gedachte, wurden nicht abgehalten, sind für die Katz. Denn dort sind den Kollegen Maulkorb vorgedungen durch das Betriebsratsgesetz. In solchen Belegschaftsversammlungen lassen sich keine Betriebswehren schaffen!

Leute wie Fischer und Walter wollen keinen wirklichen Kampf gegen den Betriebsfaschismus. Sie sind unfähig und zornig, was Betriebsarbeiter opfern lassen. Nach ihnen hat der Faschismus auch nichts mit der Leuna-Werkskennung zu tun. Ihr aber, ihr Kollegen, denkt anders. Ihr wollt eine Kampfeinheit und deshalb schreibt dem „Klassenkampf“ eure Meinung, teilt alle Fragen auf!

Für jeden Arbeiter stehen die Spalten des „Klassenkampf“ offen!

Ruß, Richard, kaufmännischer Angestellter, Tagewerben Nr. 33.
Inroth, Friedrich, kaufmännischer Angestellter, Merseburg, Bäckerei 29.
Simon, Karl, kaufmännischer Angestellter, Merseburg, Seifnerstraße.
Dietz, Wilhelm, kaufmännischer Angestellter, Dürrenberg, Köhner Straße 10.
Kreiß, Rudolf, kaufmännischer Angestellter, Merseburg, Eisenstraße 60.
Froberg, Walter, kaufmännischer Angestellter, Naumburg.

Aufgabe der oppositionellen Angestellten in Leuna (die es trotz Nazifelle und Zustaussterror, Spiesel und Denunziantentum gibt) muß es sein, in die Disziplinierung zu gehen gegen den Betriebsfaschismus, der oft in den Kontoren und Büros vorherrscht.

Leuna-Kollege! Bewaffne Dich! Der „Klassenkampf“ ist deine Waffe

Sie wollen Betriebe zu „Naziburgen“ machen...

Die Bauten 101 und 201 die stärksten Stützpunkte der Nazisellen

Die Arbeiter, die der Leuna-Naziselle angehören, werden von der NSDAP-Bewegung im Betrieb und in den Wohnorten erfaßt. Auch die Hydrierung geschieht teils im Werk, teils in den Wohnorten. Die Nazisellen wollen ihre Betriebe zu „Naziburgen“ machen. Als solche „Hochburgen“ gelten vor allem zwei Betriebe: Die Schloßerei Bau 101 (des Nazi-Kloßsch) und die Betriebskontrolle Bau 201, in der sogenannten Erweiterung des Leuna-Werks. Die Hydrierung soll jetzt auch zur „Naziburg“ werden. Deshalb erließen bereits Maßregelungen in Leuna-Baugruppen Kollegen.

Im Bau 101 gehörten vor der Wahl noch folgende Arbeiter der Naziselle an:

- Böcker, Gustav, Merseburg, Marquardstr. 4.
- Tomann, Max, Merseburg, Marquardstr. 12.
- Schumann, Otto, Merseburg, Marquardstr. 14.
- Krüger, Richard, Dürrenberg, Dorfstraße.
- Jodice, Karl, Dürrenberg Nr. 19.
- Hobisch, Franz, aus Halle, wohnhaft Neumerf 6.
- Wienemann, Otto, Halle, Schillerstraße 28.
- Strohstein, Max, Halle, Humboldtstraße 1.
- Wittner, Otto, Halle, Wölflinger Straße 8.
- Reinisch, Otto, Halle, Georgstraße 11.
- Reidter, Karl, Hohenturm (bei Halle).

Im Bau 201 gehörten vor der Wahl noch folgende Arbeiter der Leuna-Zelle an:

- Rebber, Kurt, Schloßler, Halle, Johannstraße 19.
- Wanderauer, Paul, Arbeiter, Halle, Jungsartenstraße 9.
- Schaps, Gerhart, Arbeiter, Leuna, Viebigstraße 10.
- Klaas, Waldeemar, Schloßler, Dürrenberg, Block 5, Nr. 8.
- Henning, Kurt, Feinmechaniker, Halle, Springenberg 7.

Schulze, H.B., Arbeiter, Halle, Merseburger Str. 84 (Bau 185).
Krauß, Paul, Arbeiter, Halle, Anhalter Straße 11 (Bau 27).
Berner, Ferd., Schloßler, Halle, Zuechenerstraße 21 (Bau 821).
Smolik, Max, Arbeiter, Halle, Kahlstraße 21 (Bau 278).
Schulze, Wilhelm, Arbeiter, Halle, Moritzberg 24 (Bau 906).
Günther, Richard, Arbeiter, Artilleriestraße 47 (Bau 339).
Stummer, Max, Arbeiter, Halle, Geißstraße 20 (Bau 65).
Nielebo, H.H., Arbeiter, Halle, Kleine Ulrichstr. 24 (Bau 24).
Cobergast, Otto, Arbeiter, Halle, Friedrich-Ebert-Straße 125 (Bau 21).

Großfug, Jul., Arbeiter, Halle, Merseburger Str. 105 (Bau 807).
Hillemann, Ernst, Kaufmann, Halle, Bismarckstr. 30 (Bau 175).
Im Betriebe des Nazi-Kloßsch, Bau 101, haben die ersten Veröffentlichungen der Nazisellenmitglieder wie eine Bombe eingeschlagen. Kloßsch hat getobt. Er hat den „Klassenkampf“-Artikel ausgeschnitten und aus dem ausgehängt (!). Der Artikel war mit dem Bemerke versehen: „zum Auszug ausgelassen“. Er wollte damit ausdrücken, wie „unwürdig“ die Naziselle ist. Die Zellmitglieder dachten aber anders. Als sie sich im „Klassenkampf“ vorwegt haben und der größte Teil der Arbeitskollegen einen Bogen um sie herum machte, war es ihnen recht unangenehm zumute...

Auf zur roten Mobilmachung

Schafft restlos Klarheit zur einheitlichen Kampffront

Die Veröffentlichung der Mitglieder der Naziselle des Leuna-Werkes muß alle flauenbeuteten Arbeiter zur bestellten Mobilisierung der Betriebe und Abteilungen gegen den Betriebsfaschismus anspornen. Arbeiter wie Angestellte, erkennt, daß mit dem planmäßigen Aufbruch der Naziselle die kapitalistischen Ausbeuter eine willige Streikbrechertruppe hochziehen möchten.

Zur Sicherung ihrer Profite brauchen die Leuna-Könige die Naziselle!

Der Kampf gegen den Betriebsfaschismus kann nur geführt werden als Kampf gegen jede Verflechtung der Lohn- und roten Arbeiterkräfte, als Kampf für die Forderungen, die von den roten Arbeiterkräften und NSDAP-Funktionären der großen Leuna-Betriebsmännerversammlung unterbreitet wurden. Mög die Gewerkschaftsbürokratie mit den demagogischen Mitteln gegen die ausgefallenen Forderungen wettern. Sie sind und bleiben die Basis der roten Einheitsfront, die gegen den Willen der Bürokratie zu Handbefeuerung muß!

Die kapitalistischen Ausbeuter kennen nur ein Gebot, nämlich Millionenvermögen zu machen und die Forderungen der kapitalistischen Wirtschaftskräfte auf die Arbeiter zu machen, sei es durch Lohnabbau und Entlassungen sei es durch „lange Jockelstrich“ und sonstige Maßnahmen.

Der Vertreter der IG-Farbenindustrie, Professor Dr. Warmbold, ist in der Papen-Regierung. Die Notverordnungen der IG-Farbenindustrie. Erzent die Zusammenhänge und mobilisiert die Leuna-Arbeiterstaffel zum Kampf gegen Faschismus, Hunger und Elend, zum Kampf für Freiheit und Brot!

Und du bist noch nicht in der roten Linie?

Unfreiende Urteile durch das Schnellgericht Halle

Lafachen, die einen Empörungsturm hervorrufen und die Antifaschistische Aktion verstärken werden

Wir berichten bereits gestern kurz über die Niederlage Tätigkeit des Schnellgerichts gegen antifaschistische Arbeiter. Empörnde Urteile wurden am Montag am laufenden Band gefällt. Die hier folgenden Berichte sprechen für sich.

Das ist bei Antifaschisten eine „Aufforderung zu Gewalttätigkeiten“

Die Arbeiterfrau J. ist unter den Millionen, denen die Unter-Vier Mitglieder des SPD-Parteivorstandes in Verbindung mit dem „Wolfsbüchse“ am 1. Juni die distanzierte über die Rolle der Gewerkschaften. Vor dem Gehöft des Nationalsozialistischen Komitees in der Hausstraße lagte sie zu einigen anderen Frauen: „Wir haben dürfen wir nichts tun!“ Sollte ich die Frau verhaften und bestrafen, die Arbeiterin habe gesagt: „Das ist ein Nazi, den müssen wir hängen!“ Die Frau wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt wegen „öffentlicher Aufforderung zu Gewalttätigkeiten“.

Aber Nazi-Pistolenschützen laufen frei herum

Am Abend des Magistrates auf das Gemeindefesthaus und auf den „Klassenkampf“, bei dem die Wachen in der Straße gefasst wurden, gab ein Nationalsozialist aus dem Hause Zwingertstraße 3 mehrere Revolverkugeln auf antifaschistische Arbeiter ab. Der Nazi-Schütze ist bis heute ungefangen geblieben.

Bildung eines antifaschistischen Selbstschutzes „grober Unfug“

Vier Mitglieder des SPD-Turnvereins Kleinflugeln vor dem Schnellrichter. Sie wollten ihr Heim gegen Nazis schützen und kamen zusammen zur Gründung eines Selbstschutzes. Dazu waren auch Mitglieder eingeladen, die eine Veranstaltung einer verbotenen öffentlichen politischen Versammlung. Anträge wegen Beteiligung am Wadendienst: „Grober Unfug“ (!). Urteil des Schnellrichters: Ein Monat Gefängnis, dreimal drei Wochen Gefängnis, zwei Wochen Gefängnis, dreimal eine Woche Haft!

Aber Nazi-Wegelagerer gehen in Halle spazieren

In Gauda und in der Gerberstraße überfallen die Nazis vor einigen Tagen antifaschistische Arbeiter. Der Nationalsozialist Herbert Wille, Quaststraße 15 (geb. 11. Oktober 1911), ließ dabei einen Arbeiter an. Auf der Flucht vor empörten Antifaschisten verlor er einen Zettel, der einwandfrei seine Beteiligung am Überfall nachweist. Der Rottfuß wurde auf dem Volkspolizeiamt gemeldet. Bis heute ist weder der Nazi-Schütze Wille noch seine Kampagne verhaftet und seiner ist zurückgekehrt.

Das ist „Hochverrat“ bei Antifaschisten

Ein junger Arbeiter fand an der Ecke des Kaffee David ein Flugblatt mit der Aufschrift: „Achtung, Polizeibeamte!“ und gab es einem Polizeibeamten, der dort stand. Der baltische Schnellrichter erließ gegen ihn einen Haftbefehl wegen „verfälschten Hochverrats“.

Aber Mordhetzer bleiben ungeschoren

Die Nazi-Führer Jordan, Wadmann und Thiel hier forderten in Wahlberedungen, z. B. im „Wintergarten“, offen zur Niederschlagung von Antifaschisten auf. Sie drohten den Polizeibeamten, die sie wegen ihrer Propagandas aus der „Volkspark“-Beratung warfen, mit „Abregnung“. Und Thiel drohte: „Die hängen wir am 1. August auf!“ Die Mordhetzer blieben ungeschoren. Keine Polizeibehörde lagte etwas, als die Nazi-Führer von „Gauda am 1. August“ sprachen. Noch nicht einmal die Versammlung wurde aufgelöst.

Antifaschistische Notwehr wird bestraft

Der Arbeiter H. elste einigen Arbeitern bei einem Nazi-Überfall auf dem Ballmarkt zu Hilfe. Er beobachtete dabei einen der mit Schritten bewaffneten Nazis Krügel. Eine Notwehrschußwunde, die zu einem Schaden. Urteil des baltischen Schnellrichters: Wegen „gemeinsamer Körperverletzung“ und „Sachbeschädigung“ 25 Tage Gefängnis. Strafe folgte antreten.

Aber Nazi-Feuereiferer wird nicht bestraft

Auf dem Ballger Weg wurde ein Arbeiter aus einem Nazi-Auto heraus niedergebissen. Ein kommunistischer Wagnisträger wurde befristlich mitgeholt. Am Polizeibüro heißt es, daß die „an der Schänderei beteiligten Personen verhaftet wurden“ und: „Es seien auch Schüsse“! Daß die Nazis geschossen haben, verweigert der Polizeibüro. Bestraucht wurde nicht ein einziger dieser braunen Wagnisträger.

„Waffenmißbrauch“ — natürlich bei Antifaschisten

Der Arbeiter J. traf auf der Stenode am Hallorering eine Polizeibeamten mit schußfertiger Waffe. Er legte sie dem Beamten: „Sie brauchen nicht gleich zu schießen.“ Der Beamte schickte ihn an der Schänderei beteiligten Personen verhaftet wurden“ und: „Es seien auch Schüsse“! Daß die Nazis geschossen haben, verweigert der Polizeibüro. Bestraucht wurde nicht ein einziger dieser braunen Wagnisträger.

Nazis mit Scheintodpistolen — kein Waffenmißbrauch

Am Sonnabend verübten die Nazis am Ballger Weg nach der Niederschlagung eines Arbeiters einen zweiten Überfall. Nach amtlicher Feststellung war dabei ein Nazi mit einer Scheintodpistole bewaffnet. Er wurde weder verhaftet noch bestraft.

Bei Antifaschisten: Fahrradschloß und Zaunlatte „Waffenmißbrauch“

Ein Arbeiter fährt mit dem Rad nach Hause und geht nachher noch mit einigen Kollegen spazieren. Eine Polizeifreie durchsucht die Arbeiter nach Waffen. Man findet den Jungarbeiter we-

Inseratenwerbung nur für den „Klassenkampf“

Gegenwärtig reifen im Bezirk Halle-Merleburg Inseratenvereine heran, die versuchen, mit falschen Behauptungen, Inszenierungen für die „Klassenkampf“ zu sammeln. Wir warnen vor diesen Werbeteilen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Texte unrichtig, falsch und unethisch sind. Wir erwidern die Inseratenvereine überlast abzumelden. Die Parteieinheiten und Massenorganisationen sind angewiesen, diese nicht berechtigen „Klassenkampf“-Inserate aus dem Bezirk zu entfernen. Die Inseratenwerbung wird gegenwärtig im ganzen Bezirk nur für den „Klassenkampf“ vorgenommen.

Bei Erstellung von Inseratenunterlagen für den „Klassenkampf“ muß darauf geachtet werden, daß der Betreuer einen Ausweis besitzt, der Stempel und Unterschrift des Verlags und der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei trägt.

Die Verlagsleitung.

„Waffenmißbrauchs“ an, weil man in seiner Tasche ein

raschisch fand (!)
Der Jungarbeiter L. wollte in Brauchfeld mit einem nollen Durst. Er wollte Wafale haben. Er fand eine Wafale und nahm sie mit. Man hat nicht in man die Wafale — weil er eine Wafale (die zentralste!) an seinem Dren und zu einem politischen Zweck (Wafale) haben will gefährt hatte.“ Urteil vor dem baltischen Schnellrichter: 3 Monate Gefängnis wegen „Waffenmißbrauchs“ Verhaftung wegen „Schuldgefahr“.

Das Messer des „Scharnhorst“-Jünglings — kein Waffenmißbrauch

Einem Scharnhorst-Jüngling (Rati-Jugendbund) wurde folgende ein langes Messer ab. Er kam vor dem Schnellrichter vor. Er wurde nicht bestraft. Das Messer wurde beschlagnahmt. Es könnte nämlich auch sein, daß der Junge mit dem Messer „Bot sein“ wollte.

Das ist „Sachbeschädigung“ — wenn Antifaschist vor dem Richter stehen

Der Arbeiter G. ein Arbeitsschuldbild mit geraden Linien in einer Parkanlage kleine Gabelstapler an der Wand billig können Sie nicht mehr wegkommen“ meinte der Richter, der von G. an die Wand und zerstörte den „Wagnisträger“ (Sachbeschädigung) (!) zu drei Wochen Gefängnis, die G. „Nachtgefahr“ sofort antreten mußte.

Drei Jungarbeiter (schien mit roter Farbe auf die Wagnisträger der KPD. Polizei verlor sie. Ein Wagnisträger sich in den Arm des Jungarbeiters D. seit. G. schickte den Kopf über den Kopf. Urteil gegen die drei Jungarbeiter wegen „Sachbeschädigung“ ein Monat Gefängnis.

Nazis stecken Plakatsäule in Brand — sie bleiben ungeschoren

Durch die Nazi-Mordbrenner wurde an der Ecke Gerberstraße eine Plakatsäule in Brand gesetzt. Ein Nazi-Freie mit uninformierten NS-Wachen fuhr vor und die Säule überfallen die Säule mit Benzin und Ketten. In der Brand Säule bemerkten die Wachen auf die Fenster einer Säule handlung. Keine gemauert. Eine einseitiger dieser Wagnisträger wurde verurteilt oder bestraft. Auch der Angriff auf die Fenster sah für die Nazis feinerlei Folgen nach sich. Das wurde nicht beschlagnahmt. Die Mordbrenner blieben in Halle spazieren gehen.

Heraus mit unseren politischen Gefangenen! Heraus mit den verhafteten Antifaschisten!

Wir haben hier einen Verhandlungstag vor dem baltischen Schnellrichter wiedergesehen. Wir stehen nur zu sprechen. Diese Tatsachen sind so aufzupfehlen, daß die Sturm der Empörung hervorgerufen werden. Immer noch auch die in der letzten Woche verhafteten Antifaschisten. Keine Behauptungen wurden am Montag wegen handlung. Keine gemauert. Eine einseitiger dieser Wagnisträger wurde verurteilt oder bestraft. Auch der Angriff auf die Fenster sah für die Nazis feinerlei Folgen nach sich. Das wurde nicht beschlagnahmt. Die Mordbrenner blieben in Halle spazieren gehen.

Kampfmahnung



Es ist zum auf die Räume steigen. Wie ich die Reaktion jetzt plündern und was sie uns als „Kunst“ und Schönheit zeigen. Es wird schon wieder fröhlich ausgelassen. In vierzehn Tagen hat sich rausgemodelt. Die Knappe hat die Generation. Und Wils und Breitfuß haben aufgebuddelt. Die Hindenburg-liche Reaktion. Du hastenheit — um die Zeit hoch totzumehren — Die grüner Straße lang bis vorts „Kirschen“ Und quader und sand, da drüben geht „SS“. Du brüht dich um und hältst „na Silber Ringen, Und nicht, da sitzt ein alter Ironist. Der unter seinen roten Wangenwimpern, Statt Augen — bloß zwei leuchtende Löcher hat —

Forderungen der Baustelle Kläranlage

Gegen die miserablen Arbeitsverhältnisse! — Vertrauensleute gewählt — Einmütige Beschlüsse

(Arbeiterkorrespondenz)

Vor einiger Zeit wählte die Baustelle der Kläranlage ihre Vertrauensleute. Die Vertrauensleute beschließen in der letzten Woche eine Versammlung der gesamten Baustelle ein, die von über zwei Dritteln der Kollegen besucht war. Es wurde ausführlich über die Arbeitsverhältnisse gesprochen. Die Vertrauensleute beschließen eine Reihe von Kampfforderungen. Die Vertrauensleute sind beauftragt, diese Forderungen der Firma vorzutragen. Die einmütigen Kampfforderungen der Baustelle lauten:

1. Bezahlung der Regentunden pro Tag bis zu zwei Stunden entsprechend den früheren Tarifverträgen des Bauwesens.
2. Lohnerhöhung um mindestens 10 Pf. pro Stunde. Den Kollegen ist es mit 6 Pf. Lohn nicht möglich, ihre Familie zu ernähren.
3. Da die Arbeitszeit auf Kennleistung des Magistrets ohne Lohnausgleich auf sieben Stunden vergrößert worden ist, verlangt die Baustelle die Bezahlung der halbtägigen Mittagspause.
4. Entschädigung von mindestens 1,50 Mark pro Woche zur Fahrt nach dem weit außerhalb gelegenen Arbeitsplatz.
5. Vom Wohlfahrtsamt und vom Arbeitsamt wird gefordert, die vierwöchentliche Karenzzeit für die nur zehn „SS“-beschäftigten Bauarbeiter nicht durchzuführen und die Unterstützung sofort auszubehalten.
6. Soweit von den Wohlfahrtsamtverordnungen bei der Arbeitsvermittlung Keuerer erzwungen worden sind, nach denen die Kollegen die erhaltene Wohlfahrtsunterstützung zurückzahlen sollen und der Unternehmer ihnen deshalb im Höchstmaß 20 Mark Wochenlohn zahlen darf, wird die sofortige Zurück-

Und über dem lebenden Totenkopf, Hängt schon und groß ein durtes, lachendes Bild — Wie ich in dich den Stachelmantel, So wird Knonenverfälschung eingedrillt. O, Deutschland hoch in Ehren — feine Sachen, Ein Krüppel — und ein Film vom Militär. Kommen Sie rein, Sie werden Tränen lachen. Für mich, für mich — glückselig Frühling mehr — Sei mir mein Alter! Hab nur keine Bangen! Der Frühling kommt, — du brauchst dich nicht verzagen. Hab nur Geduld, es dauert nicht mehr lange, Bis wir die ganze Nacht zum Teufel jagen. Verl.

nahme dieser vierwöchentlichen Karenzzeit verlangt.

Kollegen der Baustelle Kläranlage! Setzt euch endlich für den Kampf ein! Kampf gegen die miserablen Arbeitsverhältnisse und gegen die miserablen Ausbeutungsverhältnisse bei der Baustelle bis zur Verwirklichung eurer Forderungen!

„Gehen Sie doch betteln“

Ungeheurer Vorteil auf dem Wohnungsmarkt

(Arbeiterkorrespondenz)

Die rabiate Kärzung der Wohlfahrtsunterstützungen fortgesetzt. Auch am Montag sammelten sich protestierende Arbeiter, die mit dem Gummifussel durch Polizei angetrieben wurden. Ein Gewerkschafter, Bauer von fünf Kindern brach in der Zählstube zusammen und mußte abtransportiert werden. Nach etwa einer halben Stunde kam er wieder Wohlfahrtsamt und mußte schliefen, daß man ihm um 17 Uhr von der Unterführung abgeholt wurde. Hier bettelte er gegen die Fürsorgebehörde herrschte unter den Kollegen große Empörung.

Der Stadtrat G. e. m. e. i. n. e. t. die Auszahlung des Erwerblosen auf alle erdenkliche Weise. So kam am Freitag der Erwerblose A. ins Büro und wollte Unterstützung, die man ihm seit beinahe drei Wochen nicht mehr ausbezahlt ein gewisser Betrag, bei dem er früher als Untermerkmale hatte, für die Schwärzzeit befristet. Erwerblos A. wollte seine Frau jeden Tag auf Jugendamt fahren, wurde die Zahlung immer wieder verweigert. Endlich beschwerte sich A. bei den Regierungspräsidenten in Merseburg — und siehe da! Nun aber verweigerte G. e. m. e. i. n. e. t. die Auszahlung des Erwerblosen. Am Freitag früh schickte er A. fort und ließ ihn für 12 Uhr, am 12 Uhr schickte er ihn für 16 Uhr, doch er ihm wieder weggeschickt, A. aber blieb da. Darauf gab er seinen Antwort: „Gehen Sie doch betteln, das macht keine Mühe.“ A. blieb ihm die Antwort nicht schuldig, vor Diensthilfe erhielt er auch das rühmlichste Bild. Gegen eine dringende Behandlung müssen alle Erwerblosen diesen Protest einlegen.

300 Mark gefahren und verjährt. Das Schnellgericht urteilte einen 19-jährigen Jüngling, der mit einem anderen Mann mittels Einbruches 300 Mark gestohlen hatte, zu einem Monat Gefängnis mit bedingter Bewährungsfrist. Die beiden hatten sich beide geteilt und in Berlin verjährt.

Ein für die...
Kommunistische...
Nationalsozialist...
Wagnisträger...
Scharnhorst...
Klassenkampf...
Hochverrat...
Mordhetzer...
Kampfmahnung...
Forderungen...
Gehen Sie doch betteln...
Ungeheurer Vorteil...
Arbeiterkorrespondenz...
Klassenkampf...
Hochverrat...
Mordhetzer...
Kampfmahnung...
Forderungen...
Gehen Sie doch betteln...
Ungeheurer Vorteil...
Arbeiterkorrespondenz...

